

Zur Situation der Luchspopulation in der 3-Länder-Region Österreich/Tschechien/Bayern



Mag. Thomas ENGLEDER
 önj Haslach...Natur ohne Grenzen
 Graben 7
 A-4170 Haslach
 thomas.engleder@univie.ac.at

Der Luchs kehrt auf leisen Pfoten in seine angestammten Lebensräume zurück. So auch in den Böhmerwald und die angrenzenden Gebiete - wie Mühl- und Waldviertel auf österreichischer Seite.

Die Rückkehr dieses großen Beutegreifers wird von vielen Menschen als Bereicherung der Artenvielfalt begrüßt, von manchen aber als unerwünschte Konkurrenz abgelehnt.

Dieser Artikel informiert über Geschichte und aktuelle Fragen zum Luchs in Nord-Österreich, Süd-Böhmen und Nordost-Bayern.

Gebiet

Das Forschungsgebiet ist die 3-Länder-Region Böhmerwald mit den angrenzenden und damit zusammenhängenden Gebieten. Im Wesentlichen also das Gebiet des Böhmisches Massivs. Teilgebiete sind: Šumava, Bayerischer Wald, Böhmerwald, Oberpfälzer Wald, Český les, Mühl- und Waldviertel, Freiwald, Weinsberger Wald, Blanský les, Novohradské hory, Šumava-Vorland, etc.

Historische Verbreitung

Der Luchs gehört zur natürlichen Fauna Mitteleuropas. Wie viele große Beutegreifer wurde aber auch der Luchs durch direkte menschliche

Verfolgung ausgerottet (nicht durch Lebensraumverlust!). Als „letzte“ Luchse, die in unserer Region erlegt worden sein dürften, finden sich die Jahre 1890 (CERVENÝ u. BUFKA 1996) und 1905 (Wölfl 2000, mündl. Mitt.). Offen bleibt, ob die Spezies dabei wirklich gänzlich ausgerottet wurde, oder ob einige Exemplare überlebten.

Rückkehr

Ab den 1950er Jahren werden wieder Luchse im Böhmerwald beobachtet. Ab den 1970er Jahren kommt es zu Wiedereinbürgerungen von Luchsen. Von 1970 bis 1972 kommt es zur Freisetzung von 5 bis 9 Individuen im Bayerischen Wald (CERVENÝ u. BUFKA 1996). Die erste Freilas-

sung eines Luchses ist mit 18. November 1970 in der Nähe des Großen Rachels im Bayerischen Wald bekannt (CERVENÝ u. BUFKA 1996). Den ersten Hinweis auf Reproduktion gibt es 1973 (CERVENÝ u. BUFKA 1996). In den 1970er Jahren zerstreut sich die Luchspopulation im Böhmerwald in mehrere isolierte Gebiete (CERVENÝ u. BUFKA 1996). Von 1982 bis 1989 finden auf der tschechischen Seite des Böhmerwaldes Wiedereinbürgerungen statt. In diesem Zeitraum werden insgesamt 17-18 Tiere (Wildfänge aus den Slowakischen Karpaten) freigelassen (CERVENÝ u. BUFKA 1996). Zu Beginn dieses tschechischen Aussetzungsprojektes wird die Populationsgröße des Luchses im Böhmerwald auf 20 Tiere geschätzt (CERVENÝ u. BUFKA 1996).

Populationsentwicklung

Die Wiedereinbürgerung auf tschechischer Seite stellt den Grundstock für die heutige Luchspopulation im Gebiet dar. Die Luchse verbreiteten sich relativ schnell über das Mittelgebirge. 1988 kam es im österreichischen Böhmerwald zur ersten dokumentierten Luchsbeobachtung. Bis in die 2. Hälfte der 1990er Jahre kommt es zu einem stetigen Anstieg von Luchshinweisen in der 3-Länder-Region. Wir gehen in dieser Zeit von einem Bestand von ca. 70 territorialen Tieren im gesamten Gebiet aus. Um die Jahrtausendwende kommt es zu einem dramatischen Einbruch an Luchshinweisen. Hauptgrund dafür ist die hohe Zahl an gewilderten Luchsen. In den Jahren 2001/2002 gehen wir von einer nahezu Halbierung des Luchsbestandes aus - das heißt von ca. 40 territorialen Tieren (WÖLFL 2004). Heute dürfte sich der Bestand wieder leicht erholt haben. Die Luchshinweisdichte pendelt sich auf niedrigem Niveau ein.



Abb. 1: Der Luchs - die gefleckte Katze mit den Pinselohren - kehrt zurück.

Foto: O. Anders/NP Harz



Abb. 2: In Mitteleuropa ist das Hauptbeutetier des Luchses das Reh. 50-60/Jahr Rehe benötigt ein Luchs in seinem Wohngebiet, das eine Größe von durchschnittlich 100 km² hat.

Foto: O. Anders/NP Harz

Radiotelemetrie

Auf tschechischer und bayerischer Seite werden seit 1996 bzw. 2000 Luchse besendert und radiotelemetrisch beobachtet. Dabei konnten Wohngebietsgrößen von 95 km² bis 395 km² festgestellt werden (Wölfl 2004). Insgesamt wurden bisher 13 Luchse besendert - wovon 2 Tiere nachweislich erschossen wurden. Bei 5 weiteren besenderten Tieren ist die Wahrscheinlichkeit einer illegalen Tötung sehr hoch (Wölfl u. Bufka 2004, mündl. Mitt.). Eine hohe Dynamik betreffend das Wohngebiet von Luchsmännchen konnte ebenfalls bestätigt werden. So übernahm ein Luchskuder innerhalb weniger Tage das Gebiet eines erschossenen Luchsnachbarn und kehrte anschließend nicht mehr in sein altes Gebiet zurück. Wohngebiete von Luchsmännchen sind Gegenstand von ständiger Verteidigung, Abgrenzung und Markierung und daher einer großen Dynamik unterworfen (Wölfl 2004).

Akzeptanz

Im Teilgebiet Mühlviertel wurden in den Jahren 2000/2001 qualitative Interviews zur Akzeptanz des Luchses durchgeführt. Es handelte sich um Experteninterviews. Die Ergebnisse waren durchwegs für den Luchs erfreulich. Es gibt von maßgeblichen Vertretern verschiedener Interessensgruppen (Jagd, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Verwaltung, Naturschutz) grundsätzlich positive Stellungnahmen zur Anwesenheit des Luchses in

unseren Wäldern. Die Auswahl der Befragten brachte es mit sich, dass sehr gemäßigte und kooperative Aussagen gemacht wurden. Hardliner-Meinungen kamen in den Interviews so gut wie überhaupt nicht vor (Engleder 2001).

Ein sehr unterschiedliches Bild zeichnet eine Untersuchung von Cervený, 2002 unter Jägern in Tschechien. Dabei wurden 204 tschechische Jäger (das sind 1,7 % aller tschechischen Jäger) mittels anonymer Fragebögen zum Luchs befragt. Es stellte sich heraus, dass 37,2 % der befragten Jäger von konkreter Luchswilderei wissen. 10 % der Befragten gaben an, selbst einen oder mehrere Luchse getötet zu haben. 17 bzw. 12 Fälle von Luchswilderei sind jeweils einer einzigen Person bekannt.



Abb. 3: Tagsüber verbringt der Luchs die meiste Zeit an einem ruhigen Platz und schläft, döst vor sich hin oder betreibt Fellpflege.

Foto: M. Steinig/önj Haslach

Es wird davon ausgegangen, dass die tschechischen Ergebnisse auf Bayern und Österreich übertragbar sind.

Die illegale Wilderei ist das Hauptproblem der Luchse. Von den insgesamt 74 Luchsen, die seit 1990 nachweislich in der Böhmerwaldpopulation getötet worden sind, wurden 61 illegal geschossen (Wölfl 2004).

Habitat, Vernetzung von Lebensräumen

Österreich hat Anteil an zwei Luchspopulationen - im Norden an der Böhmerwaldpopulation und im alpinen Österreich an der Alpenpopulation. Ein Habitatmodell für den Luchs in der 3-Länder-Region Böhmerwald zeigt, dass weite Teile der Großregion Böhmerwald und der angrenzenden Gebiete ein potentieller Luchslebensraum sind.

Für das Untersuchungsgebiet ergibt sich, dass die Wald- und Waldrandausstattung überwiegend sehr gut bis gut sind und mit ihnen die Rehwildichte.

Ein Indiz für die hohe Rehwildichte sind die akkumulierten Abschuss- und Fallwildzahlen in den Bezirken Rohrbach und Urfahr-Umgebung. Diese bewegen sich im Jagdjahr 1999/2000 bei 6-10 Rehen/100 ha. Teilreviere dieser Bezirke sind aber durchaus Gebiete mit geringer Rehwildichte. So liegt der jährliche Abschuss in den zentralen Böhmerwaldbereichen Österreichs sehr viel niedriger, da hier vor allem aus forstwirtschaftlichen Gründen die Rehwildichte niedrig



Abb. 4: Die Akzeptanz durch den Menschen ist für den Luchs lebenswichtig.

gehalten wird. Hier ist für den Luchs der Tisch weniger reich gedeckt als in den Vorwaldbereichen.

Vor allem auch die Störungsarmut gerade der höher gelegenen und somit auch dichter bewaldeten Gebiete dürfte dem Luchs entgegenkommen - wobei das Schwergewicht eher auf der Störungsarmut und weniger auf der Geschlossenheit der Wälder liegt.

Verkehrswege beeinträchtigen immer mehr die Lebensräume von Tieren, die große Raumannsprüche haben. Zuletzt wurde im Jahr 2003, an einer stark befahrenen Straße in Tschechien, eine trüchtige Luchsin überfahren. Auch im Mühlviertel wurde bereits 1999 ein Jungluchs von einem Auto getötet. Neue Straßenverbindungen und erhöhtes Verkehrsaufkommen in zentralen Luchsverbreitungsgebieten wirken sich negativ auf das Luchshabitat aus. Seitens des Straßenbaues sollte vermehrt auf die lebensraumvernetzende Eigenschaft von Grünbrücken bzw. die Durchlässigkeit von Bauten gesetzt werden - im Untersuchungsgebiet vor allem bei der Verbindung E55, Linz-Budweis.

Um eine genetisch stabile Luchspopulation zu erreichen, ist eine Vernetzung mit Lebensräumen in den Böhmisches Grenzgebirgen, den Karpaten und den Alpen wichtig. Dem Mühlviertel kommt sowohl Richtung Alpen, als auch Richtung Karpaten eine wichtige Brückenfunktion zu (ENGLEDER 2001).

Naturschutz und Jagd

Eine Zusammenarbeit von Naturschutz und Jagd wird in allen drei Staaten gepflegt. Dies wirkt sich stets positiv aus im Sinne einer Versach-

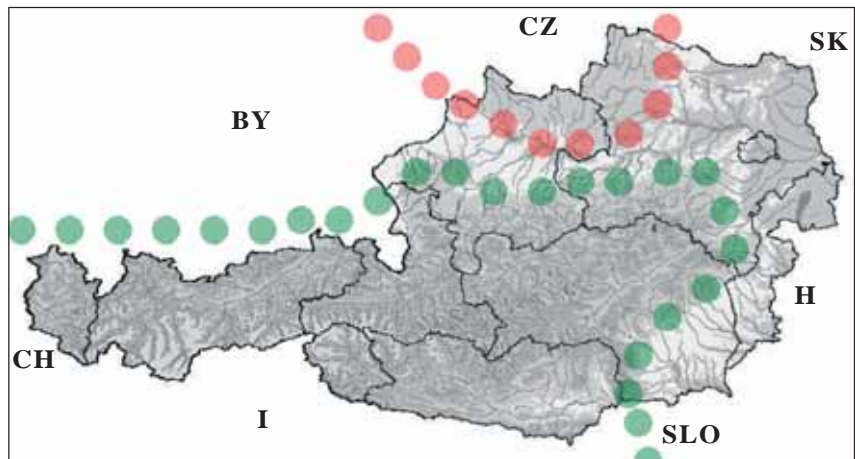


Abb. 5: Österreich hat Anteil an 2 Luchspopulationen - der Böhmerwaldpopulation im Mühl- und Waldviertel und der Alpenpopulation im alpinen Österreich. Graphik: T. Engleder

lichung der oftmals emotional überhitzten Luchsdiskussion.

Fachlich fundierte Öffentlichkeitsarbeit und Schulung von Luchsberatern im Erkennen von Luchsrissen sind wichtige Bestandteile im Umgang mit dem Luchs.

Internationale Zusammenarbeit ... drei Länder, eine Landschaft, ein Lebensraum

Politische Grenzen sind dem Luchs egal. Luchse im Untersuchungsgebiet haben ihren Lebensraum sowohl in Österreich als auch in Tschechien und Bayern. Daher ist eine internationale Zusammenarbeit unerlässlich.

In den vergangenen Jahren wurde eine intensive Kooperation zwischen den Luchsakteuren der 3 Länder Tschechien, Bayern, Österreich betreffend die Böhmerwaldpopulation aufgebaut.

Die „Lynx Research Group Bohemian Forest“ - mit Vertretern aus dem Nationalpark und Naturpark Bayerischer Wald, dem Nationalpark und Landschaftsschutzgebiet Šumava/Böhmerwald bzw. der Tschechischen Akademie der Wissenschaften sowie der önj Haslach...Natur ohne Grenzen und dem Wildökologischen Büro Forstner - sucht nach gemeinsamen Wegen, Strategien und Lösungsansätzen für den Luchs.

Auf nationaler Ebene wiederum wird eine Zusammenarbeit mit möglichst allen Luchsakteuren gepflegt.

Derzeit werden weder im österreichischen Teil des Untersuchungsgebietes noch im restlichen Österreich adäquate Finanzmittel für die Luchsarbeit (Öffentlichkeitsarbeit, Forschung, Monitoring) ausgegeben. Hier sollten schnell Verbesserungen erreicht werden.

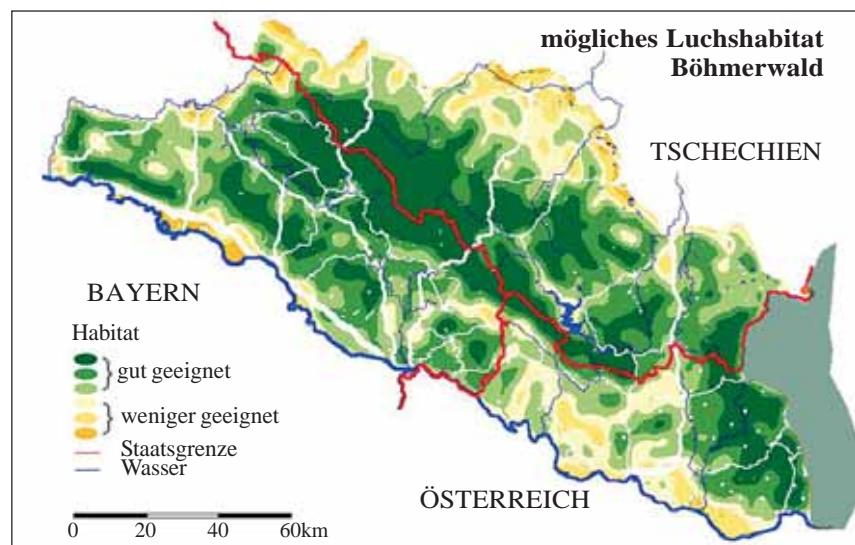


Abb. 6: Mögliches Luchshabitat Böhmerwald - alle grünen Bereiche werden als gut geeignete Luchslebensräume gewertet. Stark befahrene Verkehrswege sind für Luchse eine Gefahr.

Graphik: T. Engleder



Abb. 7: Grünbrücken sind als Lebensraumvernetzung für Wildtiere besonders wichtig bei stark befahrenen Straßen. Die Durchlässigkeit von Bauten sollte generell mehr Berücksichtigung finden.

Graphik: H. v. Gunten

Der Luchs gilt in Österreich als vom Aussterben bedrohte Tierart und wird in der „Roten Liste“ geführt. Auch in Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union ist der Luchs angeführt und daher laut EU-Gesetzgebung eine besonders zu schützende Art, deren Überleben und Vermehrung in ihrem Verbreitungsgebiet sicherzustellen ist (Anhang II: Arten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen. Anhang IV: Streng zu schützende Arten von gemeinschaftlichem Interesse). Darüber hinaus sollen die Berner Konvention und das Washingtoner Artenschutzabkommen strengen internationalen Schutz für den Luchs gewähren.

Ausblick

Im Folgenden werden Maßnahmen vorgeschlagen, die dazu beitragen



Abb. 9: Die Verbreitung des Luchses in Europa 1996-2001. Die unterschiedlichen Farben illustrieren die einzelnen Populationen (Bsp: orange = Böhmerwaldpopulation, hellgrün = Alpenpopulation, blau = Karpatenpopulation). Eine Vernetzung der verinselten Luchspopulationen soll langfristig erreicht werden.

Graphik: M. v. Arx, (Arx u. a. 2004)

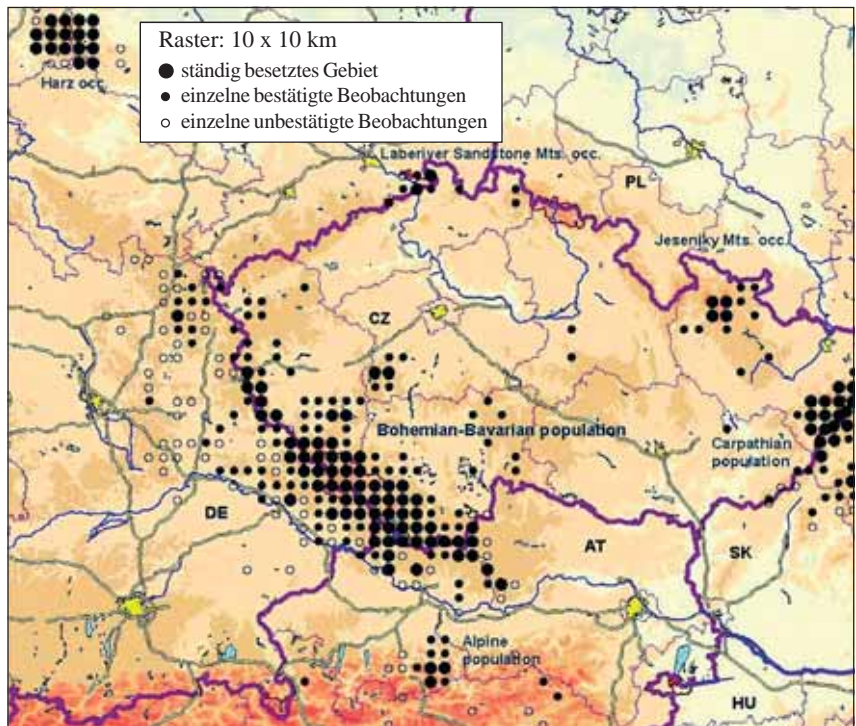


Abb. 8: Luchsverbreitung 1996-2001, kumuliert. Die Karte zeigt die Verbreitung des Luchses der Böhmerwaldpopulation und der angrenzenden Gebiete. Das kompakte Bild ergibt sich durch den 5jährigen Beobachtungszeitraum und die Aufsummierung aller Luchshinweise aus dieser Zeit.

Graphik: M. v. Arx, (Arx u. a. 2004)

könnten, die Situation um den Luchs zu verbessern.

* intensive internationale Zusammenarbeit betreffend die Böhmischo-Österreichische Luchspopulation (gemeinsame Strategien, ...)

* neue Szenarien, Methoden und Zugänge zur Jagd erarbeiten und praktizieren: Wie lässt sich eine

Akzeptanzsteigerung für den Luchs unter Jägern erreichen?

* intensive Öffentlichkeitsarbeit auf Basis wissenschaftlicher Forschungen und Ergebnisse, aber auch unter Berücksichtigung psychologischer und soziokultureller Aspekte

* regelmäßiger Kontakt der am Luchs Interessierten bzw. der vom Luchs betroffenen Organisationen/

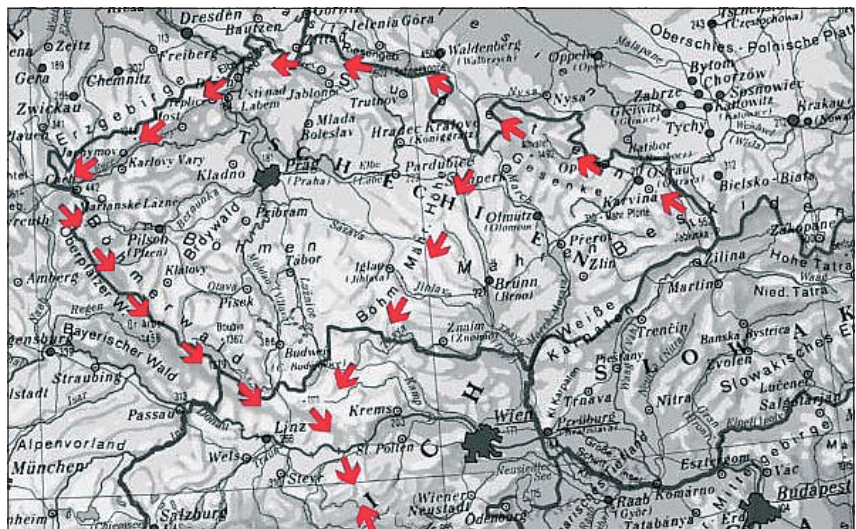


Abb. 10: Mögliche Fernwanderrouten von Luchsen in Mitteleuropa. Eine Verbindung zwischen den Böhmerwaldluchsen und den Karpatenluchsen ist über die Böhmischo-Mährische Höhe gegeben. Richtung Alpen besteht die günstigste Verbindung im Bereich zwischen Linz und St. Pölten.

Fernwanderrouten; Graphik: T. Engleder, Basiskarte: Ed. Hölzl

Institutionen/Behörden/... zum Zwecke des Informationsaustausches und der Koordination

- * gemeinsame Ziele definieren und umsetzen
- * Luchs-Hinweis-Meldesystem verbessern, international abstimmen und Lücken schließen
- * Entschädigungs-Regelung für mögliche Schäden an Haustieren/Gatterwild entwickeln, um im Bedarfsfall rasch und unbürokratisch helfen zu können
- * Transparentes und konsequentes Vorgehen beim Bekanntwerden illegaler Nachstellungen (lückenlose Aufklärung, strenge Bestrafung, Distanzierung von derartigen Vorfällen seitens der Interessensvertreter) (ENGLEDER 2004)

Meldungen

Die Meldung von Luchshinweisen jeder Art (Fährte, Sichtung, Riss, Ruf, ...) ist besonders wichtig. Bitte melden sie ihre Luchsbeobachtung an

thomas.engleder@univie.ac.at oder unter www.boehmerwaldnatur.at.tt.

Dank

M. Wölfl, L. Bufka, J. Cervený, M. Forstner, K. Zimmerhackl, C. Deschka, R. Traunmüller, C. Böck, G. Pömer, J. Laass, T. Huber, C. Fuxjäger, ...

weitere Informationen zum Luchs

- * önj Haslach...Natur ohne Grenzen www.boehmerwaldnatur.at.tt
- * ELOIS - Eurasian Lynx Online Information System for Europe www.kora.unibe.ch/en/proj/elois/online/index.html
- * Luchsinformationsbroschüre „Ich der Luchs - geheimnisvolle Waldkatze“ erhältlich bei önj Haslach ...Natur ohne Grenzen, oenj.haslach@utanet.at

Literatur

ARX VON M., BREITENMOSER-WÜRSTEN C., ZIMMERMANN F., BREITENMOSER U. (2004):

Status and conservation of the Eurasian lynx (*Lynx lynx*) in Europe in 2001; KORA-Bericht 19: 1-330. <http://www.kora.unibe.ch/main.htm?ge/publics/reports.htm>

CERVENÝ J., BUFKA L. (1996): Lynx (*Lynx lynx*) in South-Western Bohemia. In: Lynx in the Czech and Slovak Republic. ACTA, scientiarum naturalium academiae scientiarum bohemicae brno, XXX Nova Series, 1996/3: 16-33.

CERVENÝ J., KOUBEK P., BUFKA L. (2002): Eurasian Lynx (*Lynx lynx*) and its chances for survival in Central Europe: The case of the Czech Republic. Acta Zoologica Lituania, Vol. 12, No 4: 362-366.

ENGLEDER T. (2001): Ein Habitatmodell für den Luchs in der 3-Länder-Region Böhmerwald. Universität Wien.

ENGLEDER T. (2004): Der Luchs in Österreich-Nord, Böhmerwald, Mühlviertel, Waldviertel; Tagungsband zur Fachtagung „Luchsmanagement in Mitteleuropa“; Regierung von Niederbayern, Zwiesel/Landshut.

WÖFL M. (2004): Der Luchs in Ostbayern im Jahr 2003. Bericht im Auftrag des Naturparks Bayerischer Wald e. V. und der Regierung der Oberpfalz, Zwiesel.

BUCHTIPPS

UMWELT

Robert HOFRICHTER, Elke BERGER: **Der Luchs. Rückkehr auf leisen Pfoten**

160 Seiten, zahlreiche Farb-Abb., Preis: € 19,90; Graz, Stuttgart: Leopold Stocker Verlag 2004; ISBN 3-7020-1041-6

Heimlich und auf leisen Pfoten kehrt der Luchs zurück in unsere Wälder: In der Schweiz, dem südlichen Deutschland und Österreich gibt es wieder einige, langsam wachsende Populationen. Alles Wissenswerte über den Luchs und seine Lebensweise findet sich in diesem, mit herrlichen Bildern versehenen Buch: Welche Räume sind überhaupt „luchstauglich“, und wo in Europa ist er noch heute verbreitet? Welche Probleme stellen sich den Projekten einer gezielten Wiederansiedlung des Luchses und welche Auswirkungen hat ein stabiler Luchsbestand auf die anderen Wildtiere, die Jagd, auf Schafbauern und Almwirtschaft? Nicht nur aus Sicht der Wildbiologie und Verhaltensforschung werden diese Fragen beantwortet, auch alle Betroffene - Jäger, Bauern, Förster, Naturschützer - kommen zu Wort. (Verlags-Info)

BESTIMMUNGSBUCH

Walter DIETL, Manuel JORQUERA: **Wiesen- und Alpenpflanzen. Erkennen an den Blättern - freuen an den Blüten**

ÖKO-L 26/3 (2004)

656 Seiten, mehr als 1000 Farbfotos und zahlreiche Detailzeichnungen, Preis: € 9,90; Leopoldsdorf: Österreichischer Agrarverlag 2003; ISBN 3-7040-1994-1

Dieses Buch vereint den Großteil aller mitteleuropäischen Wiesenpflanzen - über 600 Arten, vom Tiefland bis ins hohe Alpengebiet. Von der Beschreibung über die Bestimmung bis hin zur Darstellung mittels Farbbild und detailgenauer Zeichnung. Der Schwerpunkt dieses Pflanzenführers liegt bei der Bestimmung der Merkmale an Blättern, blütenlosen Trieben und sogar Wurzeln, da diese Methode in vielen Fällen sicherer ist als die klassisch-botanische Methode. Angaben zum Standort, zum Futterwert, zur Anbaueignung sowie zur Heilkraft runden den Steckbrief der vorgestellten Wiesenpflanzen ab und werden dem Wunsch nach einer ganzheitlichen Betrachtungsweise von Pflanzen gerecht.

Ein Buch für Lernende, Lehrende und Arbeitende - an Schulen und am Bauernhof. (Verlags-Info)

NACHSCHLAGWERK

Johann SCHREINER: **Praxis-Wörterbuch Umwelt, Naturschutz und Landnutzungen. Deutsch/Englisch**

556 Seiten, Preis: € 49,- (D); Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH 2004; ISBN 3-8047-2043-9

Die fachliche Beschäftigung mit Natur und Umwelt sowie nachhaltiger Entwicklung ist heute ohne grenzüberschreitenden Informationsaustausch undenkbar. Englisch hat sich längst als gemeinsame Verständigungsbasis etabliert. Seit Jahren führt der Verfasser Fachenglisch-Kurse im Natur- und Umweltschutz durch. In dem fundierten Wörterbuch finden sich Fachbegriffe ebenso wie in der Praxis häufig wiederkehrende allgemeine Ausdrücke. Jeweils über 30 000 deutsche und englische Stichwörter bieten eine umfassende Grundlage für Übersetzungen von Fachtexten. (Verlags-Info)

BOTANIK

Michael LOHMANN: **Tierparadies Garten**

128 Seiten, 119 Farbfotos, broschiert, Preis: € 10,30; München: BLV 2004; ISBN 3-405-16490-7

Der Autor öffnet den Blick für verschiedene Tierarten, die sich im Garten ansiedeln können, wenn man sie nur einlädt. Er zeigt, wie man mit kleinen Eingriffen die Bedingungen für die Gartenmitbewohner verbessern kann. Darüber hinaus gibt er Tipps, wie man die Tiere beobachten kann und beschreibt das Zusammenleben der Tiere. Tierporträts geben Aufschluss über die Tiere, die den Garten besiedeln oder besuchen. (Verlags-Info)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2004_3](#)

Autor(en)/Author(s): Engleder Thomas

Artikel/Article: [Zur Situation der Luchspopulation in der 3-Länder-Region Österreich/Tschechien/Bayern 23-27](#)